

www.e-rara.ch

**Ueber die verschiedene Form des Intermaxillarknochens in
verschiedenen Thieren**

Fischer von Waldheim, Gotthelf

Leipzig, 1800

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NNN 1807

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-46105>

Erklärung der Kupfertafeln.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

.....

Erklärung der Kupfertafeln.

.....

Taf. 1. Fig. 1. Der Kopf eines Gürtelthieres (*Dasypus L. Tatu Blumenbach*). Seine Form ist länglich und nach vorn sehr zugespitzt, so daß das Nasenloch ganz an der Spitze desselben sitzt. Dieses wird zur Hälfte von den Nasenknochen, nämlich nach oben, und von dem Intermaxillarknochen (i) nach unten gebildet. Der zygomatiche Bogen ist nach unten gedreht, die Augenhöhle sehr flach, und das Gehörwerkzeug in eine besondere Höhle eingeschlossen. Die Untermaxille hat immer einen Zahn weniger als die obere, und ist nach vorn sehr schmal. Die Gelenkverbindung ist übrigens sehr einfach.

Fig. 2. Der Kopf eines Schuppenthiers (*Manis* und zwar des *Phatagins*, *tetradactyla L. longicauda Cuvier*). Die Maxillen sind zahnlos, und das Kauen der Nahrung ist bei diesen Thieren nur ein gelindes Zerreiben

und Zerdrücken. Der Intermaxillarknochen liegt hier zur Seite. Der eine Theil desselben berührt beinahe den andern der andern Seite nach oben. Eine krumme Linie schneidet denselben von der Maxille ab; nach unten ist er breiter und hervorstehend. Der zygomatiche Bogen ist schwach, übrigens nach unten gebogen. Die Augenhöhle ist ungemein flach; das Gehörwerkzeug ist in einer besondern Kapsel eingeschlossen.

Fig. 3. Der Intermaxillarknochen des Hippopotams (*Hippopotamus amphibius*). Derselbe nimmt in diesem Thiere eine beträchtliche Gröfse an, ist nach vorn uneben gewölbt, faßt zwey grofse Zähne, wovon der untre tiefer stehende gekrümmter ist, als der höhere und mittlere. In der Mitte ist eine starke Erhöhung, welche durch die Wurzeln der Zähne gebildet wird. Der schiefe Rand des obern Fortsatzes verbindet sich mit dem Nasenknochen; der untere mit dem Oberkiefer. Der untre Flügel ist nach innen gekehrt und läßt in der Zeichnung nur sein Ende sehen, welches sich mit dem Flügel des Gaumenknochens verbindet. Dieser Fortsatz läßt einen kleinen Raum zwischen sich und dem Körper, welcher mit den Gaumenlöchern zu vergleichen ist: da wo sich derselbe am weitesten von dem Körper entfernt, vereinigt er sich mit demselben Fortsatze des gegenüberstehenden Intermaxillarknochens,

durch Knochenlamellen welche sich über einander legen.

Taf. 2. Fig. 4. 5. Der Intermaxillarknochen des Babirussa (*Sus babirussa*) von der Seite und von unten. Er bildet zur Seite einen beträchtlichen Theil der Maxille, hat zwey Zähne, wovon man hier nur die Höhlen sieht. An seiner hintern Grenze steht die innere Knochenlamelle etwas hervor, und ersetzt die hintere der Maxille, an welcher die vordere hervorsteht, so daß die Verbindung der Maxille mit dem Intermaxillarknochen desto inniger wird. Die untern Fortsätze, welche in Fig. 5. zu sehen sind, sind sehr schwach und verbinden sich mit den Fortsätzen des Gaumenknochens. Die Gaumenlöcher sind in diesem Beispiele sehr groß, und werden nach hinten von den Gaumenflügeln geschlossen.

Fig. 6. Der Intermaxillarknochen des Daman (*Hyrax L.*) von der Seite (a) und von unten. Er nimmt in diesem Thier nicht den Raum ein, den er in den übrigen nagenden Thieren ausfüllt, wie z. B. im Cabiliai zu sehen ist. Seine obern Flügel gehen nicht so weit zwischen den Nasenknochen und der Maxille hinauf, obgleich der Nasenknochen etwas hervorsteht. Von den Zähnen sieht man nur ihre Höhlen.

Fig. 7. Der Intermaxillarknochen des Cabiliai (*Cavia Capybara*) tritt nach der Sei-

te und besonders mit seinen obern Fortsätzen bis ans Ende des Nasenknochens hinauf. Nach vorn hat er zu beiden Seiten eine kleine Erhabenheit; ist zwischen den Zähnen nach oben getrennt, und nach unten verbunden. Nach unten und innen ist die ganze Masse des Knochens, wie nach der Mitte hin gedrückt, d. h. gegen die Linie hin, welche zwischen die großen Nasenzähne fällt. Das Gaumenloch liegt in einer kleinen Vertiefung und ist nur einzig. Nach hinten stößt er an den Kiefer- und Gaumenknochen.

Taf. 3. — Enthält Abbildungen des Intermaxillarknochens aus Amphibien, Schlangen und Fischen.

Fig. 8. Der vordere Theil eines Leguankopfs (*Lacerta iguana*). Man sieht ganz nach vorn den Intermaxillarknochen mit einer Spitze oberhalb den Nasenlöchern anfangen. Dieser Fortsatz geht gerade zwischen den Nasenlöchern herunter, bildet den obern Rand, beugt sich um und macht zugleich den vordern Rand des Oberkiefers, welcher die Zähne faßt.

Fig. 9. Der Intermaxillarknochen der Ringelnatter (*Coluber natrix*). Von oben gesehen ist der Bogen nicht breit, breiter nach unten. Die darunter stehende Figur zeigt die kleine, der untern Maxille zugekehrte Fläche des Intermaxillarknochens.

Fig. 10. Der Intermaxillarknochen des *Cyprinus nasus* in Verbindung mit dem zygomaticischen Bogen, welcher bei den Fischen sehr nach vorn liegt, übrigens seiner ganzen Lage nach dem arcus zygomaticus andrer Thiere vollkommen entspricht.

Fig. 11. Derselbe nach vorn. Er steigt beinahe von oben gerade nach unten, wo er einwärts gebogen, mit seinen Seitenflügeln sich nach der Oeffnung des Schlundes dreht. Sein dem Unterkiefer zugekehrter schmaler Rand ist ausgeschnitten.

Fig. 12. Der Intermaxillarknochen des *Zeus Faber* von der einen Seite. Nach oben stößt er an seinen gegenüberstehenden Begleiter, und darauf nach allen Punkten stark nach der Seite, was durch diese Ansicht nicht recht deutlich gemacht werden konnte. Diese sollte nur die Form und seine Ausschnitte darstellen, indessen läßt sich vorn, an dem vordersten längsten Bogen der Grad der Krümmung wahrnehmen.

Fig. 13. Der Intermaxillarknochen des *Zeus vomer* mit dem Knochen, welcher in andern Thieren den zygomaticischen Bogen entspricht. Seine obern Schenkel liegen in der Vertiefung der Nase versteckt, und der Körper oder stärkste Bogen beugt sich zahnlos zu beiden Seiten, von oben nach unten.

Fig. 14. Der merkwürdige Intermaxillarknochen des Seewolfs (*Anarrhichas lupus*,

welcher mit starken Fortsätzen, welche nach oben fest verwachsen sind, anfängt, zwischen den Maxillenschenkeln eingepaßt liegt. Nach der Seite hin tritt der Körper unter die Maxille herunter. Starke Zähne, welche Reihenweis die untere Fläche besetzen, sind nicht mit Wurzeln in Höhlen eingekeilt, sondern aus der Substanz des Knochens selbst herausgewachsen. Unebenheiten, Vertiefungen hinter der Krone der Zähne machen, daß sich die Haut desto fester anschließen kann.

Fig. 15. Der Intermaxillarknochen des Flußbarsches (*Perca fluviatilis*) von der Seite, nebst den zygamatischen Bogen. Seine obern Fortsätze sind sehr kurz und stark.

Fig. 16. Derselbe von unten, wo er mit einer Menge feiner Zähne, wie mit Borsten besetzt ist.

Fig. 17. Der Vordertheil des Kopfs des Sternsehers (*Uranoscopus scaber*). In der Vertiefung nach vorn sieht man die Fortsätze des Intermaxillarknochens abgesondert liegen, welche, indem dieselben nach vorn treten, etwas breiter werden, und nach unten sich beugen. Ein schmaler Rand nach vorn faßt eine große Menge spitziger Zähne.

Fig. 18. Ein Intermaxillarknochen des *Salmo rhombeus*, welcher auch wegen seiner zwischen den Kiefern eingekeilten Lage den Namen verdient. Derselbe fängt mit dünnen von einander abstehenden Fortsätzen über den

Nasenlöchern an, verbindet sich weiter nach unten und bildet zu beiden Seiten einen etwas breiten Körper, welcher sehr scharfe breite Zähne faßt.

Fig. 19. Der merkwürdige Intermaxillarknochen, welcher den so genannten Schnabel im *Chaetodon rostratus* bildet. Er liegt mit seinem Stiel auf dem Oberkiefer auf. Der runde Körper, welcher mehrere lange feine Zähne faßt, ist ganz frei und hervorstehend.

Fig. 20. Der Intermaxillarknochen des fliegenden Fisches (*Trigla volitans*), welcher unter dem Kiefer ganz versteckt liegt. Er ist mit einer Menge feiner Zähne besetzt, und an den Kiefer durch ein feines Stielchen befestigt.

.....